

Konzert zum palästinensischen TAG DES BODENS

**Für den Widerstand gegen israelischen
Landraub, Kolonialismus und Apartheid
sowie für die Rückkehr der Flüchtlinge
Einheit ist unsere Stärke gegen den Trump-Deal!**



**Mit dem syrischen Sänger und Dichter
Samih Choukair und seiner Gruppe**



29. März 2020, 16 Uhr, Einlass 15 Uhr

Kulturhaus Arena, Ulmer Straße 241, 70327 Stuttgart-Wangen

Fanny-Michaela Reisin, ehem. Präsidentin Internat. Liga f. Menschenrechte e. V.:

Tag des Bodens - Widerstand gegen Landraub und Unterdrückung

Es gibt palästinensische Spezialitäten und Getränke.

Karten im Vorverkauf: pakos@online.de, Mobil 01525 3193104

Preise: Erwachsene: 10 €, Kinder zw. 6 und 15 Jahren: 5 €, Kinder unter 6 Jahren: kostenlos

Veranstalter: Palästinakomitee Stuttgart e. V.

Weitere Infos >

Samih Choukair gilt als einer der prominentesten linken Liedermacher in Syrien. Seine Lieder bewegen die Menschen in der gesamten arabischen Welt. Seine Musik richtete sich in den 1980er Jahren gegen den Rückgang der Befreiungsbewegungen im arabischen Raum und weltweit. Die Lieder prägten die musikalischen Vorlieben mehrerer Generationen in der Region, und sie leisteten einen wichtigen Beitrag zu ihrem politischen Bewusstsein. Seine Themen sind sehr breit gestreut. Samih Choukair sang für Liebe, Leben, Freiheit, für die Gefangenen, Palästina, Syrien, Beirut, den Sudan, die Aufstände im Maghreb, Che Guevara, Victor Jara, die kurdische Revolution und für die Armen überall. Seine Lieder wurden zu einem wichtigen Teil des kulturellen und politischen Erbes der arabischen Befreiungsbewegung.

Er stellte sich an die Seite seines Volkes im Aufstand gegen Diktatur und Korruption. Seine Lieder sind bei den Protestierenden in aller Munde. Samih Choukair begann seine Karriere im Jahr 1982 und hat mit seiner Arbeit in seinem Land und auch international zur Erneuerung der orientalischen Musik beigetragen. Die Themen seiner Kompositionen betonen die Bedeutung der Gerechtigkeit, Freiheit und Schönheit sowie der Menschlichkeit. Er hat zahlreiche Lieder und Musikstücke verfasst sowie einige CDs und 2 Gedichtbände veröffentlicht.

Heute lebt er im französischen Exil und singt nach wie vor für eine bessere Welt. In Stuttgart wird er mit fünf Mitgliedern seiner Gruppe auftreten.

Hintergrund: Der palästinensische Tag des Bodens (Youm el Ard) am 30. März erinnert an den ersten Generalstreik der PalästinenserInnen in Galiläa, den Protest gegen die seit 1948 andauernde Konfiszierung ihrer Ländereien und Existenzgrundlage durch den israelischen Staat. Die PalästinenserInnen, denen es während der ethnischen Säuberung Palästinas durch zionistische Milizen gelungen war, in ihrer Heimat, innerhalb der so genannten Grünen Waffenstillstandslinie von 1948 zu bleiben, wurden bis etwa 1966 unter Militärherrschaft gestellt. Während dieser Zeit wurde der größte Teil des Bodens der palästinensischen Flüchtlinge (93% des Landes innerhalb der Grünen Linie) vom israelischen Staat enteignet. Den PalästinenserInnen innerhalb der Grünen Waffenstillstandslinie von 1948 sowie den Flüchtlingen verweigern die Institutionen des Staates Israel bis heute mit Apartheidgesetzen die Rückkehr zu ihrem Boden.

Im März 1976 enteigneten die israelischen Behörden unter dem Motto „Entwicklung von Galiläa“ verstärkt palästinensischen Boden, etwa 2000 Hektar Land wurden unter anderem in Araba, Sakhnin, Deir Hanna und anderen Gebieten in Galiläa beschlagnahmt. Das Land sollte vor allem den jüdischen Siedlungen für deren Industrieprojekte zur Verfügung gestellt werden. Um die Proteste zu ersticken, erließen die israelischen Behörden für die betroffenen Gemeinden eine Ausgangssperre. Als Antwort riefen palästinensische PolitikerInnen, darunter der Bürgermeister der Stadt Nazareth, Tawfiq Zayyad und der Dichter Samih Al-Kassem, zum Generalstreik und Demonstrationen auf. Alle PalästinenserInnen im historischen Palästina solidarisierten sich und auch die PalästinenserInnen in den Flüchtlingslagern im Ausland.

Das extrem harte Vorgehen der israelischen Polizei führte zu 6 palästinensischen Todesopfern, Dutzenden Verletzten und Hunderten Verhafteten. Doch die Proteste stellten einen wesentlichen Wendepunkt im Widerstand der PalästinenserInnen dar, sie machten allen die Ein-

heit der PalästinenserInnen im gesamten historischen Mandatsgebiet und den palästinensischen Flüchtlingen außerhalb bewusst. Die PalästinenserInnen sind überall mit der gleichen kolonialen Unterdrückung konfrontiert. Die über die unüberwindlich scheinenden Checkpoints und Grenzen reichende Solidarität charakterisiert den palästinensischen Widerstand von Gaza, über die Westbank, in den Negev, nach Galiläa und in die Flüchtlingslager außerhalb. Die israelische Regierung setzt den massiven Raub palästinensischen Landes auch nach

1976 fort, betroffen sind derzeit vor allem das Jordantal, die Umgebung von Jerusalem, aber auch der Negev und Galiläa. Doch auch der Widerstand ist ungebrochen. Im Jahr 2013 ließ die Netanjahu-Regierung angesichts von Generalstreiks und

massiven Protesten den Prawer-Plan fallen, der die Zwangsumsiedlung Zehntausender PalästinenserInnen im Negev in Planstädte mit niedrigstem sozialen Standard vorsah.

Die Haus- und Dorfzerstörungen wie z. B. in Um Al-Hieran im Negev und Jerusalem gehen trotzdem weiter. **Derzeit plant die israelische Regierung die Vertreibung von etwa 36.000 PalästinenserInnen im Negev, um auf deren Land u.a. eine Waffentestanlage für den Rüstungskonzern Elbit zu errichten, die etwa die doppelte Fläche von Tel Aviv umfassen soll.**

Ein Symbol für den Widerstand ist Al-Arakib, das inzwischen mehr als 170 Mal zerstört und von den palästinensischen BewohnerInnen wieder aufgebaut wurde. Der große Marsch der Rückkehr, mit dem die PalästinenserInnen an den Sperranlagen des Gazastreifens seit 2 Jahren regelmäßig für ihr Recht auf Rückkehr in ihre Dörfer und Städte protestieren, begann am 30. März 2018, am Tag des Bodens.

Nach Angaben des *Palestine Chronicle* vom 30.12.2019 hat die israelische Armee bis Ende 2019 bei diesen Protesten 256 ZivilistInnen getötet sowie 29.000 verletzt, unter ihnen sind zahlreiche Kinder, Frauen, SanitäterInnen und JournalistInnen.